

Werner-Rathmayer-Preis der Deutschen Zoologischen Gesellschaft

Der diesjährige Werner-Rathmayer-Preis der Deutschen Zoologischen Gesellschaft wurde Magda Laura Polakowska aus Slubice und Chantal Pajer aus Wulkow zugesprochen. Die Preisträgerinnen wurden beim 59. Bundeswettbewerb der Stiftung Jugend forscht vom 30.5.-2.6.2024 in Heilbronn ermittelt. Sie sind beide 18 Jahre alt und kommen vom Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium in Frankfurt an der Oder. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert und mit einer Einladung auf die Jahrestagung der DZG 2024 in Stuttgart-Hohenheim verbunden.

Die eingereichte Arbeit hat den Titel "Spinnen lieben die Natur" und ist eine experimentelle Untersuchung der Artenvielfalt und des Vorkommens von Spinnen.

Pajer und Polakowska schreiben in der Einleitung ihrer Arbeit:

„Wir fragten uns, inwiefern die Anwesenheit von Menschen unterschiedlicher Stufen sich auf das Vorkommen der Spinnen und auf die Artenvielfalt auswirkt. Und da wir in einer deutsch-polnischen Doppelstadt leben, die durch den Fluss Oder getrennt ist, kam uns die Idee, die Untersuchungen in beiden Ländern durchzuführen, um möglicherweise Unterschiede aufgrund der natürlichen Grenze feststellen zu können.“



Die Preisträgerinnen Magda Laura Polakowska aus Slubice (li) und Chantal Pajer aus Wulkow (re). Bild: Jugend forscht

Auf beiden Seiten der Oder wurden je vier Standorte ausgewählt, die natürlichen (Wald, Wiese), seminaturalen (Weg) oder anthropogenen (Laden) Umweltbedingungen entsprachen. An jedem Standort wurden festgelegte Testflächen (4x4 m) an jedem Sonntag von April bis August nach Spinnen abgesucht. Die gefangenen Spinnen wurden vor Ort gezählt, bestimmt und anschließend wieder freigelassen.

Hier die Zusammenfassung der Ergebnisse dieser preisgekrönten Arbeit:

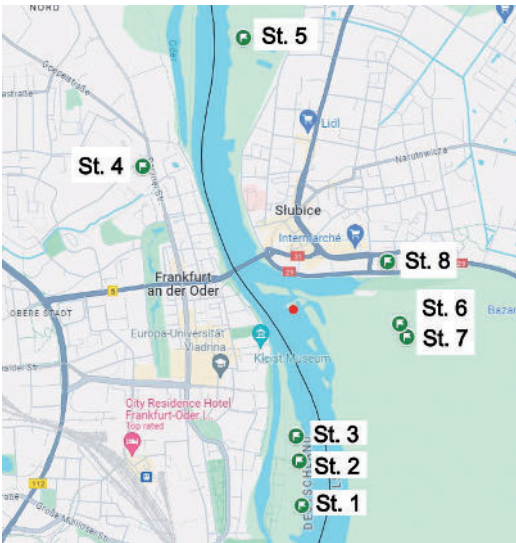
„Insgesamt wurden 2085 Spinnen gefangen, die aus 23 Familien und 102 Arten stammten. Unsere Ergebnisse beweisen, dass die Oder keinen signifikanten Einfluss auf die Verteilung der Individuenzahl hat. Zusätzlich wurde der erwartete, erhebliche Unterschied zwi-

schen naturbelassenen und anthropogenen Standorten bestätigt. Die Wiesen und Wälder erwiesen sich als deutlich artenreicher und dichter besiedelt als die Wege und Ladenwände. Außerdem gab es Unterschiede im Vorkommen der einzelnen Familien zwischen den Standorten, die von den jeweiligen Präferenzen abhängig sind. Da die Spinnen in Ökosystemen eine wichtige Rolle als Stabilisator spielen, ergibt sich aus den Untersuchungen, dass naturbelassene Orte geschützt und durch Menschen beeinflusste anthropogene Orte umgestaltet werden sollten, um die Biodiversität zu unterstützen“.

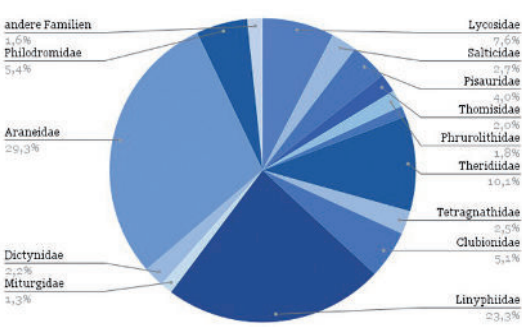


Durchführung einer Messung auf der polnischen Wiese (St. 7) Personen (von links nach rechts): Da. Szymański, H. Białas, C. Pajer, M. L. Polakowska und Do. Szymański.

Foto: Andrzej Pukacz (28.05.2023)

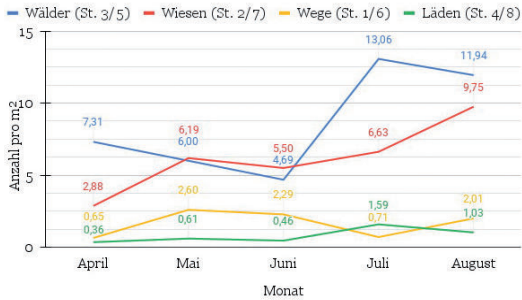


Alle acht Standorte auf einer Karte markiert. Foto: Screenshot, Google Maps.



Kreisdiagramm zur prozentualen Verteilung der Spinnenfamilien während der gesamten Messungen (2085 Individuen)

Diagramm 3.2: Spinnenworkommen an den Standorten pro Monat (allgemein)



Die an den 4 Standorttypen monatlich gefundene Individuenzahl (deutsche und polnische Testflächen gepoolt)